

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Anfragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 1.
Postfachkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 1.

Anzeigenpreis: Die 10 Zeilen breite
Zeile 20 Goldpfennige, Eingekauft und
Reklamen 50 Goldpfennige.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 97

Montag den 27. April 1925

91. Jahrgang

Bestimmungen über das Meldewesen.

§ 1.

Wer sich in einem Orte des Bezirkes der Amtshauptmannschaft niederlassen oder sonst einen auf Dauer berechneten Aufenthalt nehmen will, hat sich und seine Angehörigen binnen drei Tagen nach dem Zuge bei der Gemeindebehörde persönlich oder schriftlich anzumelden und auf Verlangen zur Person auszuweisen.

Der Anmeldebestimmte hat bei der Anmeldung anzugeben: den bisherigen Namen, bisherigen Wohn- oder Aufenthaltsort nach Ort, Straße und Hausnummer oder Ortslistennummer, seine neue Wohnung, Stand oder Beruf, Geburtsort und Geburtsjahr, Staatsangehörigkeit, Glaubensbekenntnis, seinen und seiner Familien- und Haushaltsangehörigen Personenstand, Zweck des Zuges, Finanzamt, das seine letzte Veranlagung zur Einkommensteuer vorgenommen hat; außerdem hat er den von der Gemeindebehörde seines bisherigen Aufenthaltsortes ausgestellten Meldebchein vorzulegen.

Wer seine Wohnung innerhalb der Gemeinde wechselt, oder wer seinen bisherigen Aufenthaltsort verläßt, hat sich vor seinem Umzuge persönlich oder schriftlich unter Angabe der neuen Wohnung oder des neuen Aufenthaltsortes bei der Gemeindebehörde anzumelden oder abzumelden.

Die Hausbesitzer und Untervermieter sind verpflichtet, binnen sechs Tagen nach einer Wohnungsänderung die Meldung an Stelle ihrer Mieter vorzunehmen, falls ihnen nicht der Nachweis über die bereits erfolgte Meldung erbracht ist.

Über jede Meldung im Sinne der vorstehenden Bestimmungen wird von der Gemeindebehörde eine Bescheinigung ausgestellt. Sie hat mindestens die vollständigen Personalien des Meldenden — Vornamen, Familiennamen, Geburtsort- und -tag, Stand, Glaubensbekenntnis, Staatsangehörigkeit — den Tag der Ausstellung der Bescheinigung und bei Um- und Abmeldung möglichst Angabe der künftigen Wohnung zu enthalten. Für die Ausstellung der Bescheinigung ist eine Gebühr zu entrichten, die sich nach den jeweiligen landesgesetzlichen Bestimmungen richtet.

Zwischenhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zur Höhe von 10 — 20 Mk. im Einzelfalle bestraft.

Die Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft über das Meldewesen vom 26. Mai 1922, vom 10. November 1922 und vom 2. Oktober 1923 werden hierdurch aufgehoben.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
am 25. April 1925. D 31 30.

Säumige Wähler!

Die Namen der Stimmberechtigten, die bei der Reichspräsidentenwahl am 28. dieses Monats von ihrem Wahlrechte keinen Gebrauch gemacht haben, können durch Einsichtnahme der Stimmlisten festgestellt werden. In diesem Zwecke liegen die Listen bis Sonnabend den 2. Mai während der geordneten Dienststunden im Rathaus Zimmer Nr. 14 zu jedermanns Einsicht aus Dippoldiswalde, am 27. 4. 1925. Der Stadtrat.

Vertilgtes und Süßliches.

Dippoldiswalde. Früh und grau spannte sich der Himmel am gestrigen Sonntag über die Erde, Regen ließ herab, in den zeitigen Vormittagsstunden mit Schnee gemischt. Die Jäger waren nur schwach besetzt. Einmal des Wetters wegen blieb ja Haus, wer nicht fort mußte, und dann war Wahlsonntag der jeden Deutschen, wenn er nur krabbeln konnte, an die Wahlurne führen sollte. In Dippoldiswalde setzte das Wahlgeschäft gleich lebhaft ein, nach der ersten halben Stunde hatten in einem Bezirke schon gegen 100 gewählt. Und diese Wahlbereitschaft hielt auch den Tag über an, es wollte eben niemand „in die schwarze Liste“ kommen. Trotzdem mußte geschleppt werden. Das geschah von beiden Seiten. Pferdewerk und Autos waren den Nachmittag über unterwegs und holten besonders auch die heran, denen der Gang zur Urne zu schwer wurde. Als um 6 die Wahlhandlung geschlossen wurde, fehlte das Drängen im Wahllokal, das man bei früheren Wahlen oft beobachten konnte, fast ganz. Minuten vor 8 Uhr erschienen schon kein Wähler mehr. Gewöhnlich ist die Wahl in unserer Stadt ganz ruhig verlaufen. In der Nacht vorher hatte man noch Plakate und dergl. angeklebt, die aber der Regen am Morgen schon hier und da wieder abgewaschen hatte. Jemand, der andere Wahlzettel unterließ. Und nun die Resultate. Die wenigen Kandidaten, 3 statt am letzten Male 7 und bei Reichstagswahlen 16 und mehr, erleichterten das Auszählen wesentlich. Im ersten Bezirk machten von 1200 Wählern 1145 von ihrem Wahlrecht Gebrauch (95,4 %), im 2. Bezirk von 1505 1378 (91,6 %). Das ergibt in der Stadt eine Wahlbeteiligung von 91,2 %, eine ohne Frage günstige Resultate. Abgegeben wurden an Stimmen für:

	Hindenburg	Marg	Thälmann
im 1. Bezirk	782	272	83
im 2. Bezirk	789	447	118

Keine Stimme war zersplittert, ungültig im 1. Bezirk 17, im 2. 25. — Auch im Bezirk war die Wahlbeteiligung wesentlich höher wie vor 4 Wochen. In Hennerbach und Hirschprung wählten alle oder doch fast alle Wahlberechtigten. Die Gendarmerie-Stationen meldeten wieder gesammelt an die Amtshauptmannschaft. Um 1/7 traf die erste Meldung, Standort

Lauenstein ein, 8,05 meldete als letzter Schmiedeberg und schon 1/9 Uhr stand das Gesamt-Resultat unseres Bezirkes fest, ohne Stadt Dippoldiswalde Hindenburg 16 500, Marg 958, Thälmann 1621 Stimmen. Zersplittert waren 17. Das Ergebnis veröffentlichten wir wie früher schon, sofort durch Auszug, konnten auch später noch Teilresultate ausgeben. In der „Sonne“ ganz besonders aber in der „Pforte“ hörten viele den Rundfunk-Meldungen zu, die recht klar übermittelt wurden. In der „Pforte“ konnte man sie ohne jedwede Störung deutlich aufnehmen. Nun ist inzwischen auch das Ergebnis durch den Reichswahlleiter bekannt gegeben worden. Hindenburg ist gewählt; mag es ihm vergönnt sein, unser Vaterland einer schönen Zukunft entgegenzuführen.

Dippoldiswalde. In einem Elternabend hatte der Bund der Kaufmannsjugend im O.V. Gruppe Dippoldiswalde nicht nur die Eltern der Jugendmannschaft, auch die Mitglieder und die Freunde des Bundes für Sonnabend nach der Reichskrone eingeladen. Es waren ihr allerdings nur eine kleine Schar gefolgt, der Saal wies hier und da noch Lücken auf, es dürften nur gegen 200 Personen anwesend gewesen sein. Was geboten wurde, das geschah mit Ausnahme des Vortrages aus der Jugend heraus: frischfröhliche Hordenlieder, begleitet von 3 Violinen, Gedichtvorträge, Musikstücke und ein Orchesterspiel. Oern hörte man den Gefängen zu, wenn sie auch manchmal nicht ganz rein klangen, die Sänger befinden sich eben im Stimmwechsel. Kurz und herzlich waren die Begrüßungsworte Klappmanns, der es mit feinstem Gesichte versteht, die Gruppe zu leiten. Der Vortrag über „Südtirol“ brachte recht schöne, wenn auch schwarze so doch scharfe Lichtbilder aus den Tälern, darunter die Perlen Südtirols, Bozen und Meran, und von den Bergen, der Ötztal, Königspitze usw. Der Gausleiter der „Fahrenden Gesellen“, Schuppenhauer-Dresden, gab die Erklärungen zu den Bildern, d. h. er las ab, was sie darstellen sollten. „Am Schlag fand er noch warme Worte für den Grenzlanddienst und wies auch hin auf die Eroberung der „Fahrenden Gesellen“ im Sommer dieses Jahres. Es wird wohl jeder befriedigt heimgegangen sein, am meisten die Jugend, die so brav mitgewirkt hatte.

Die „Stern-Explosionen“ veranstalteten am Sonntag neben der üblichen Abendvorstellung auch eine Mittagvorstellung und zwar zu kleinen Preisen. Das dafür angelegte Programm erfuhr eine Veränderung, womit nicht gesagt sein soll, daß es dadurch minderwertiger wurde. Es handelte sich hierbei um die Vorstellung sogenannter Industriefilme, die an sich der Reklame dienen, dabei aber gleichzeitig Belehrung bieten. Dem werden die gestrigen Besucher gewiß zustimmen; sie brauchen nur an die Weisheit, aber auch an die Mühsal und Leinwandfabrikation zu denken. Der Film von der großen Kraft-Rad-Materialprüfungsfahrt diente neben der Reklame mehr der Unterhaltung. Man kann nie genug lernen. Hier ist eine neue Gelegenheit. — Wenn nicht ganz derselbe, so doch mindestens ein sehr ähnlicher Grundgedanke liegt der „Strohputzmaschine“ zugrunde. Was ist das? Sieh dir die Schauspielerei unserer Hochschulen an, und du wirst wissen. Es ist eine Reklame für den Strohhut. Und zwar legt man — hier wenigstens — den Nachdruck auf den Herrenhut, auf die „Vaterblume“; nicht ohne Grund, wenn man an die bloßen Hüfe in der Sommerzeit denkt. Wir in der Stadt und im Bezirk Dippoldiswalde können nur wünschen, daß die Strohhutmöde als Ganzes ertreibe, was sie bezweckt. Hängt doch von der Strohhutindustrie das Wohlergehen so vieler Bezirksbewohner mehr oder weniger ab.

Nach einer Pause von etlichen Wochen hatte am Sonntage das „Moderne Theater“ wiederum seinen Auftakt in der Reichskrone eröffnet und zwar mit „Großstadt-Flanze“ von Kroll. Der Titel läßt schon erraten, in welche Klasse sich ein verführtes und verlassenes Mädchen verirrt hat. Doch als ihr Bruder sich an dem Verführer rächen will und gegen ihn die Schatzkammer richtet, tritt die Schwester dazwischen und sühnt durch ihren Tod ihre und ihres Geliebten Schuld. Von Anfang bis zum Ende wurde das Stück von den Darstellern ausgezeichnet und mit voller Hingabe an ihre Rollen gespielt. So zunächst die besorgte und bekümmerte Mutter (Frau Müller-Jähling) und die heikelle Werra (Fr. Elisabeth Joch). Fr. Friedrich hatte die schwerste Rolle übernommen, nämlich die der Erna, die aus heißer Liebe zu Alfred von Schmettau eine gänzlich heiratungswillige Züchtung, um ihr verstorbenen Kind tief trauerte, aber sich dann dem Strudel der Sinnlichkeit übergab und schließlich ihrer Liebe getreu in den Tod ging. In allen Szenen spielte sie mit innerem Erfassen ihrer Aufgabe. Recht temperamentvoll zeichnete Schauspieler Zimmermann Ernas Bruder Kolf. Im ihm hatte sich Paul Göbel als Alfred von Schmettau ein Beispiel nehmen können, dem in leidenschaftlichen Szenen mehr Wärme und in seiner Falschheit mehr teuflisches Gebehren zu wünschen gewesen wäre. Einen heiteren Einschlag brachte in die auch bei den Liebelien meist ernsten Handlungen der raffinierte, eigenmächtig schlaue Chinese des Schauspielers Laube als Wirt des Lusthauses. Der tragische Schluß des Stückes ließ eine Befalls-handlung nicht in dem Maße aufkommen, wie sie die Darsteller verdient hätten, und wenn der Jubelraum ganze Reihen unbesetzter Stühle aufwies, so hat das einestells keine Ursache in den festlichen Tagen dieses Monats und vielleicht auch darin, daß das Theaterpublikum lieber Lustspiele besucht. Wenn im Mai die neue Spielzeit beginnt, dann wünschen wir beiden, der Theaterdirektion und dem Publikum recht hohe Befriedigung.

Am nächsten Freitag, 1. Mai, werden im Bereiche der Reichsbahndirektion Dresden Personenzüge wie an Sonntagen verkehren.

Am Jahrmärktmontag, 20. 4., ließ ein diesiger Herr zwei zusammengedundene verschiedenfarbige Luftballons aufsteigen, nachdem er eine Karte daran befestigt hatte, mit der Bitte, diese unter Angabe von Zeit und Ort der Auffindung zurückzusenden. Heute traf nun die Nachricht ein, daß die Ballons am 21. morgens 8 Uhr auf freiem Felde der Gemarkung Prieschen bei Dng in Böbmen aufgefunden wurden. Der rote Ballon war zerrissen, der blaue schon ganz klein geworden. Es ist eine ganz ansehnliche Entfernung, die die beiden Ballons in verhältnismäßig kurzer Zeit über Erzgebirge hinweg zurückgelegt haben.

— Erlöschen ist die Maul- und Klauenpest in Reichenau. Der amtshauptmannschaftliche Bezirk ist wieder frei von Maul- und Klauenpest.

— Auf die Anregungen hin, daß zur Verbilligung der Lorenbestattung die für die Gräber vorgeschriebene Tiefe nach Möglichkeit herabgesetzt werden möge, hat das Ministerium des Innern die bisherigen Vorschriften darüber dahin geändert, daß das Grab mindestens eine solche Tiefe haben muß, daß sich über der Gargoberkante eine Erdschicht von einem Meter befindet, wovon auf den Grabhügel höchstens 30 Zentimeter gerechnet werden dürfen. Die Friedhofverwaltungen können nunmehr auch ihrerseits zur Verminderung der Begräbniskosten dadurch beitragen, daß sie für die Höhe der Gräber ein Höchstmaß vorschreiben.

— Epitaphenrecht. Seit ungefähr einem Jahr bemerkte ein Hausbesitzer auf der Poststraße in Freiberg, daß seine Kohlenvorräte unheimlich rasch zusammenschmolzen. Die Doppelschloß der Kellertür wurden wiederholt geprenzt vorgefunden. Einige Male hatte der Epitaph sogar vergessen, das elektrische Licht wieder abzudecken. Trotz dieser Nachstellungen war es nicht möglich, den Dieb zu fassen, bis in den letzten Tagen der Aufjunge des Hausbesitzers bemerkte, wie ein Mann von der Straße ins Haus kam, die Kellertür aufschloß und das Licht anknipfte, um in den Keller zu gehen. Als sich der Kaufmann bemerkbar machte, kam der Dieb die Treppe wieder heraus, rief sich einen falschen grauen Bart an, den er in die Tasche steckte und rannte davon. Bevor der Lehrling seinen Chef vom dem Vorgang unterrichtet hatte, war der Kohlendieb natürlich längst verschwunden.

Klingenberg. In den letzten 30 Jahren wurden hier 900 Kinder geboren; es starben in diesem Zeitraum 618 Personen. — Daß Klingenberg eine gesunde Gegend ist, erhellt man daraus, daß hier bei einer Bewohnerzahl von 1350 seit 1. Oktober vorigen Jahres, also in über 200 Tagen, nur drei Personen starben.

Sachsenhausen. Auf Einladung der hiesigen Sanitätler der Freiwilligen Sanitätskolonne Allenberg, Gelling u. U. sprach Wally Schuster aus Wilschdorf bei Dresden über seine Erlebnisse unter dem Roten Kreuz während des Weltkrieges. Der Vortragende, welcher selbst 25 Jahre im Dienste des Roten Kreuzes steht, führte die zahlreichen Besuche an Hand von 180 zum Teil kolorierten Lichtbildern im Geiste nach langen Lazarettzugfahrten, zu Schlachtfeldern, durch Schützengräben auf Seidenfriedhöfen, in Etappen und Kriegslazaretts zur Arbeitsstätte der Kolonnen. Der Vortrag hielt die Anwesenden 2 1/2 Stunden in Spannung und hinterließ auf alle einen tiefen Eindruck, denn er zeigte, welche große segensreiche Arbeit das Deutsche Rote Kreuz in diesem furchtbaren Kriege geleistet hat.

Rohweide. Bei der am Sonntag stattgefundenen Elternratswahl in Rohweide wurden auf die christliche Kandidatenliste 328, auf die weltliche 218 Stimmen abgegeben. Gewählt wurden 6 Vertreter der christlichen und 4 Vertreter der weltlichen Liste.

Präva. Einen bösen Ausgang nahm vor einigen Tagen eine Spielerei mehrerer Jungen an Klosterhof. Beim „Faschen“ rannte ein Schüler gegen einen dort befindlichen Pflast und zog sich einen Unterarmbruch zu. Samariter der städtischen Rettungsgesellschaft leisteten dem Verunglückten erste Hilfe und schafften ihn dann zu einem Arzt.

Kamenz. Auf dem hiesigen Wochenmarkt am Donnerstag gab es ein Ueberangebot von Eiern. Während bei Beginn des Marktes für ein Ei 10 Pf. gefordert wurden, ging der Preis später auf 8 Pf. zurück.

Orlitz. Während die Arbeiterseherin Emilie Scholz, ihr dreijähriges Kind im Sportwagen stehend, die Franzenshöhe heraufkam, ließ ihr die begleitendes dreijähriges Kind in einen schwer beladenen Lastwagen hinein. Die Mutter eilte dem Kinde nach, um es zurückzuführen, wurde aber vom Wagen erfasst und an die Ecke eines Hauses gedrückt. Sie erlitt schwere Verletzungen, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in das Jittauer Krankenhaus verstarb. Das Kind, das sie retten wollte, erlitt nur leichtere Verletzungen, während das kleine Kind ohne Schaden davonkam.

Leipzig. Bei Wasserarbeiten auf einem neuangelegten Fußwege im Stadtteile Kleinziethen, die durch eine Dampfwalze der Firma Jakob & Becker ausgeführt wurden, versank die Walze beim Rückwärtsfahren mit dem hinteren Teil, kippte langsam nach der etwa 1 1/2 Meter hohen Wölbung um und begrub den 28-jährigen Helfer unter sich. Der einzige Junge, ein alter Pensionär, rief sofort Hilfe hinzu, die den Verunglückten aus seiner Lage befreiten. Er hatte demnach schwere innere Verletzungen erlitten, daß er kurz darauf starb.

Leipzig. Am Sonnabend vormittags hatte der 37-jährige bulgarische Student Dimitar Gravaroff mit seiner Wirtin, mit der er in näheren Beziehungen stand, eine Auseinandersetzung, weil die Frau die Beziehungen lösen wollte. O. richtete plötzlich eine Selbstladepistole auf die im Bette liegende Wirtin und verlegte sie durch einen Schuß in den rechten Oberarm. Sofort darauf gab er auf sich selbst zwei weitere Schüsse ab, und in die Brust getroffen stürzte er tot zu Boden.

Planen. In einer Tunnelwirtschaft wollte sich ein 33-jähriger Arbeiter niederlegen, setzte sich aber daneben und fiel auf den Boden, wobei er sich eine Rückenverletzung zuzog. Da der Bestärkte nicht imstande war, sich allein zu erheben, schafften ihn hilfsbereite Leute zu einem Arzt, der später die Ueberführung nach dem Krankenhaus anordnete.

Kleinziethen. Am Montag abend hatten zwei junge Durche (Tscheden) im Gasthaus „zu Effenhaus“ einen Eindruck angefaßt und wollten mit ihrer Leute in einem angebängten Kahn elbawärts verschwinden. Durch Zufall bemerkte dies der auf der anderen Seite der Elbe befindliche Besitzer des Kahnens. Auf dessen Anruf sprangen die Durchen aus dem Kahn in die Elbe und ließen den Kahn treiben. Eine ansehnliche Jagd auf die Einbrecher erfolgte nun. Die Durchen stürzten durch die Schlucht auf die Richtung Jabel und auf dem Berghamm an den Steinbrüchen entlang nach Kleinziethen zu. Nach einer halben Stunde konnten die Einbrecher gefaßt und festgenommen werden. Der Versuch, sich zu wehren, trug ihnen nur eine Tracht Prügel ein.

Chronik des Tages.

Die Bestellungen in der Untersuchung über das Reichswehrunglück an der Wefer haben zur Eröffnung eines Untersuchungsverfahrens gegen den Pionier-Oberleutnant Jordan geführt.

Bei dem Kommunistenüberfall in Paris wurden 1 Mitglieder der Patriotischen Jugend getötet und 49 verletzt.

Dem Daily Chronicle zufolge wird der englische Außenminister Chamberlain zuvor das Kabinett befragen, ehe er der Botschafterkonferenz die Ansichten der britischen Regierung über die Ausführbarkeit der Anempfehlungen Marschall Fochs unterbreitet.

Der wegen des Dalbauer Gefängnissturms dreimal zum Tode verurteilte Expeditionsoberführer Fritz Helze hat sich im Logauer Gerichtsgefängnis mit dem Dienstrevolver des Nachtwächters erschossen.

Die Jahresarbeitsverdienstgrenze in der Angestelltenversicherung ist mit Wirkung vom 1. Mai 1925 auf 6000 Reichsmark festgesetzt worden.

Das englische Königspaar ist von seiner fünfjährigen Mittelmeerreise nach London zurückgekehrt.

Nach einer Meldung aus Athen hat die griechische Regierung die Absicht, gegen Bulgarien zu mobilisieren.

Das Nachspiel von Veltheim.

Oberleutnant Jordan der fahrlässigen Tötung beschuldigt.

Die furchtbare Katastrophe bei der Reichswehrübung auf der Wefer, bei der 81 Reichswehrsoldaten den Tod fanden, wird demnächst ein gerichtliches Nachspiel haben.

Die von der Bielefelder Staatsanwaltschaft geführte Untersuchung der Veltheimer Katastrophe, die 14 Tage lang an Ort und Stelle des Unglücks vorgenommen wurde, und bei der an die hundert Zeugen vernommen worden sind, hat zu einer Anklage gegen den Oberleutnant Jordan vom Pionier-Bataillon in Minden wegen fahrlässiger Tötung geführt. Die Gerichtsverhandlung wird vor dem Schöffengericht in Minden stattfinden.

Mit einer gleichen Pontonfähre, wie die untergegangene, wurde an der Unglücksstelle zweimal die Uebersahrt über die Wefer wiederholt. Bei diesen Versuchsfahrten soll sich herausgestellt haben, daß die Behauptung des Oberleutnants Jordan, die Mitte der Fähre sei durch einen einhalb Meter breiten Quersack entlastet worden, nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen kann.

Nach Ansicht der Sachverständigen hätte die Fähre im Notfall mit 125 Mann besetzt werden dürfen, während am Unglückstage eine Belastung mit 167 Mann erfolgte.

Vorschriften über die Belastung bestehen allerdings nicht, so daß die jeweilige Belastung dem Ermessen des Offiziers überlassen bleibt. Es ist festgestellt, daß die Belastung ungleichmäßig erfolgt ist. Während bereits der Hauptmann der 14. Kompagnie des Ausbildungsbataillons in Detmold, deren Mitglieder größtenteils zu Tode kamen, Bedenken gegen die Belastung der Fähre äußerte, weihrte sich der Hauptmann der 15. Kompagnie, die Oberleutnant Jordan ebenfalls überzusehen beabsichtigte, seine Soldaten der Fähre anzuvertrauen. Neben der Ueberlastung stützt sich die Anklage gegen Oberleutnant Jordan auf eine die Gefahren der Ueberfahrt nicht berücksichtigende Verteilung der Mannschaften auf der Fähre. Oberleutnant Jordan, der nach dem Unglück gänzlich zusammenbrach, wird als ein tüchtiger und zuverlässiger Offizier geschildert.

Blutige Wahlkämpfe in Paris.

4 Tote, 48 Verwundete.

In den nächsten Tagen finden in Frankreich die Gemeinderatswahlen statt. Im Gegensatz zu früher hat der Wahlkampf diesmal ziemlich heftige Formen angenommen. Die Kommunisten haben besondere Hunderschaften gebildet, um die Wahlversammlungen der bürgerlichen Parteien zu sprengen. Die Rechtsparteien haben ihrerseits die Bereinigung der „Patriotischen Jugend“ und ähnliche Organisationen zum Schutze ihrer Versammlungen mobil gemacht. Zwischen beiden Parteigruppen ist es dieser Tage in der Pariser Vorstadt zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, bei dem vier Mitglieder der Patriotischen Jugend getötet wurden. Verwundet wurden insgesamt 43 Personen, davon 9 schwer. Der rechtsstehende Abgeordnete Faltinger hat die Angelegenheit in der Kammer bereits zur Sprache gebracht und eine ausführliche Schilderung des blutigen Zwischenfalls gegeben.

Danach haben die Kommunisten den Mitgliedern des patriotischen Bundes einen förmlichen Hinterhalt gelegt. Auf die Nachricht, daß ein Redner von den Kommunisten überfallen wäre, kamen Mitglieder der Jugendliga zur Hilfe. Pflötzlich belanden sie sich einer kommunistischen Hundertschaft gegenüber, die in Schützenlinie aufschwärmte. Der Redner habe deutlich das Kommando vernommen: „Erste Hundertschaft Feuer.“ Zwei seiner Kameraden seien tödlich getroffen zu Boden gekürzt. (Hebste Bewegung im Hause.) Unter den Ermordeten befand sich ein Ritter der Ehrenlegion. Die Wörder wären zum großen Teil Ausländer, bewaffnete Araber und Annamiten. Außer lebhafter Bewegung teilte der Redner mit, daß bei Handstreichungen kommunistische Wüten beschlagnummt worden, auf denen die Namen verschiedener rechtsstehender Abgeordneter mit einem Kreuz eingetragen waren. Die Kaufmannsliste der Kommunisten seien dem Minister bekannt. Die Regierung müsse sich endlich zu tatkräftigem Vorgehen entschließen.

Kamens der Regierung erklärte der Innenminister Schramel, daß die Regierung alle Maßnahmen ergreifen werde, um die freie Ausübung aller Verfassungsrechte der Staatsbürger sicherzustellen. Auch Ministerpräsident Painlevé ergriff noch das Wort, um seiner Mißbilligung über das Geschehene Ausdruck zu geben.

Darauf nahm die Kammer mit 315 gegen 188 Stimmen eine Tagesordnung an, die die Erwartung ausdrückt, daß die Regierung die freie Ausübung aller staatsbürgerlichen Rechte sicherstellen und alles tun werde, um Gewalttaten zu unterdrücken.

Der Ministerrat für scharfes Vorgehen gegen die Kommunisten.

Auch der Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, hat sich mit der Angelegenheit befaßt. Minister des Innern, Schramel, berichtete über die polizeilichen Feststellungen und soll nach dem „Temps“ erklärt haben, die Regierung sei entschlossen, mit äußerster Strenge vorzugehen. Auf Anweisung der Regierung hat die Polizei Hausdurchsuchungen bei führenden Persönlichkeiten der Kommunisten vornehmen lassen, die belastendes Material gegen gewisse Organisationen der Kommunisten zutage gefördert haben sollen.

Kugel vor einem Kommunistenattentat in London.

Die in Paris vorgefallenen Zusammenstöße mit Kommunisten haben in der Londoner Presse großes Aufsehen erregt. „Daily Mail“ veröffentlichte in sensationeller Form die Meldung, daß die Londoner Polizei außerordentliche Vorkehrungen ergriffen habe, weil ernste Befürchtung bestand, daß bei der Beisetzungsfeier für den verstorbenen Oberkommandierenden in Indien, Lord Rawlinson, ein Bombenattentat nach Art des in Sofia begangenen geschehen könnte. Die Kirche von St. Margaret Westminster, in der die Feier unter Beteiligung von Diplomaten, Ministern und anderen hervorragenden Persönlichkeiten stattfand, sei vor Beginn der Trauerfeier von der Geheimpolizei auf Höllenmaschinen untersucht worden. Selbst in den Orgelpfeifen habe man nachgesehen. Dann sei die Kirche von Militär umstellt worden.

Neues Attentat in Sofia.

Das Theater Preuen und die Stadtbibliothek in Brand gesetzt. — Das Wort von Agrarkommunisten.

Nach einer Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur ist in Sofia das Theater Preuen und die Stadtbibliothek, eine der größten Bulgariens, durch Feuerbrand zerstört worden. Es wurde festgestellt, daß Brandstiftung durch Agrarkommunisten vorliegt. Während es den Bemühungen der Militärbehörden und der Feuerwehr gelang, unter großer Mühe die Bibliothek teilweise zu retten, ist das Theater bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Da alle Theaterveranstaltungen auf Grund des Katastrophen ereignisses unterbrochen sind, war das Theater bei Ausbruch des Brandes leer. Der Materialschaden beträgt mehrere Millionen. Bei den Verhörungen erlitten mehrere Personen schwere Verletzungen. Etwa 30 Personen sind von der Militärbehörde verhaftet worden.

Eine amtliche Darstellung über das kürzliche Bombenattentat in der Kathedrale.

Der bulgarische Minister des Innern, Ruffeff, hat im Laufe seiner Erklärungen in der Sobranje eine eingehende Schilderung der Vorbereitungen des Attentats in der Kathedrale gegeben. Er führte u. a. aus: Der Beschluß des kommunistischen Geheimkomitees wurde im Januar dieses Jahres gefasst und die Ausführung Wintoff und dem Kirchendiener anvertraut. Zwei Tage nach dem Attentat stellte sich der Kirchendiener den Behörden und legte ein umfassendes Geständnis ab. Schon im Dezember vorigen Jahres plante das kommunistische Geheimkomitee die Ermordung des Königs. Seine Befragung sollte Gelegenheit zu einem weiteren verbrecherischen Unternehmen bieten. dessen Datum von Wintoff festgesetzt werden sollte. Die Anhänger der Einheitsfront rechneten darauf, dieses Unternehmen dazu benutzen zu können, um die Revolution auszurufen. Der Kirchendiener versicherte, daß die erste Besichtigung der Kirche von Wintoff Mitte Januar vorgenommen wurde. Nach dem ersten Besuch kam Wintoff alle drei bis vier Tage wieder und brachte Pakete mit Explosivstoffen mit, die der Kirchendiener im Dachstuhl der Kirche sorgfältig versteckte. Das erste Paket brachte Wintoff am 18. Januar mit. Zur Belohnung für seine Dienste gab Wintoff dem Kirchendiener 11 000 Lewa und versprach ihm eine weitere große Summe sowie seine Hilfe zur Flucht nach Rußland.

Die Explosivstoffe, die Wintoff mitbrachte, kaufte er in der Kirche benachbarten Handlungen ein. Am 20. März stellte Wintoff dem Kirchendiener einen jungen Mann vor, der erklärte, er habe in Rußland studiert, wo er die persönliche Bekanntschaft Trotskis gemacht habe, mit dem zusammen er an der russischen Revolution teilgenommen habe. Einige Tage danach sammelte Wintoff mit Hilfe des Kirchendieners alle Explosivstoffpakete im Gewicht von ungefähr 50 Kilo und bereitete die Höllenmaschine vor. Am Tage des Attentats auf den König kam der junge Mann, der damit beauftragt war, die Zündschnur der Höllenmaschine anzuzünden, abends zu dem Kirchendiener und erzählte ihm, daß der Ueberfall das Wort von Kommunisten sei, und daß er mit der Bande zusammengetroffen sei, die das Attentat verübt habe. Am Tage des Bombenschlags in der Kathedrale stieg der junge Mann in den Dachstuhl der Kirche, legte Feuer an und verschwand mit dem Kirchendiener, der, nachdem er vergeblich auf ein Automobil gewartet hatte, Wintoff traf, auf dessen Anweisungen er sich versteckte.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 27. April 1925.

Der bekannte Militärchriftsteller Generalleutnant v. D. Reim beging am 25. April in Angermünde an der Bergstraße seinen 80. Geburtstag. Lange Zeit war er Leiter des Deutschen Flottenvereins und des Wehvereins.

In Dresden wurde der kommunistische Reichstagsabgeordnete und frühere Lehrer Schneller verhaftet.

Die badische Regierung hat die kommunistische „Arbeiterzeitung“ wegen Verstoßung gegen den Artikel 103 des Reichsverfassungsgesetzes auf 14 Tage verboten.

Die Tausendjahrfeier der Rheinlande. In-säglich der Vorbereitungen für die Jahrtausendfeier veranstaltete der Reichsverband der Rheinländer im Berlin einen Presseabend, bei dem der Vorsitzende des Verbandes, Präsident Dr. Kaufmann, über die geschichtlichen Zusammenhänge des Jahres 925 und ihre Folgewirkungen sprach. 925 sei das Jahr, an dem die rheinische Jahrtausendfeier anknüpfe. In diesem Jahre vereinigte König Heinrich I. die linksrheinischen Gebiete mit den übrigen deutschen Ländern unter seinem Scepter und schuf damit das deutsche Reich, zu dem keine Gebiete gehörten, die nicht deutsch waren. So sei das Jahr 925 das Geburtsjahr des nationalen deutschen Reiches. Diese staatsrechtliche Verbindung habe die staatliche Einheit geschaffen, die in der Hauptfrage heute noch besteht. Der Redner schloß damit, daß das deutsche Volk daher allen Anlaß habe, die tausendjährigen Erinnerungen an das Jahr 925 festlich zu begehen. Das Rheinland sei deutsch und werde immer deutsch bleiben.

Rundschau im Auslande.

Nach einer italienischen Pressemeldung aus Prag will die jugoslawische Herrschaft zwei Zeppelelastische in Deutschland bestellen.

Der englische Minister Lord Balfour ist von seiner Palastreise nach London zurückgekehrt.

Der Präsident der Republik Portugal hat dem Parlament sein Rücktrittsgesuch überreicht.

Dr. Seipel über das österreichische Problem.

Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel, der zurzeit eine Vortragstour durch Holland unternimmt, sprach in der Universität von Amsterdam über das Thema: „Das österreichische Problem.“ Redner erklärte, daß seiner Ueberzeugung nach das heutige Österreich weniger eine nationale als vielmehr eine europäische, oder, wenn möglich, eine noch weiterbildende Politik führen müsse. Sein Österreich sei prinzipiell gegen den Anschluß an Deutschland. Die aktuelle Politik beschäufte sich jedoch nicht mit dieser Frage. Das wichtigste seien jetzt die Ausschreitungen und die sonstigen internationalen Berührungen, die das österreichische wirtschaftliche Leben hemmen, zu mildern oder ganz aufzuheben.

Die englisch-französische Ministerbesprechung.

Nach einer Havasmeldung aus London würde man in englischen Regierungskreisen sehr befriedigt sein, wenn die direkten Verhandlungen zwischen englischen und französischen Ministern wieder aufgenommen werden könnten, jedoch stelle man fest, daß einerseits bis jetzt keine Einladung an Ministerpräsident Painlevé und Außenminister Orlando ergangen, und daß andererseits von ihnen sehr bedauerlicher Vorschlag in London eingetroffen sei. Eine Zusammenkunft der Außenminister der beiden Länder werde augenscheinlich als eine mehr oder weniger nahe Möglichkeit betrachtet, aber die Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft sei solange verfrüht, bis man in London über die Absichten der französischen Regierung in dieser Hinsicht unterrichtet sei. Wahrscheinlich werde man Näheres wissen, wenn der augenscheinlich sich in Paris aufhaltende französische Botschafter de London, de Fleuriau, nach London zurückgekehrt sei.

Grey über Pichonowsky.

Die letzte Unterredung vor dem Kriegsausbruch. Das englische Blatt „Westminster Gazette“ veröffentlicht einen Auszug aus den Erinnerungen des ehemaligen britischen Außenministers Lord Grey, in dem dieser eine bemerkenswerte Schilderung seiner letzten Unterredung mit dem deutschen Botschafter Graf Pichonowsky im Londoner Kurwärtigen Amt vor Ausbruch des Weltkrieges macht. Diese Unterredung fand am Montag, dem 8. 8. 1914, statt, als Grey im Begriff war, ins Unterhaus zu gehen, um dort seine große Rede zu halten.

Pichonowskys erste Worte.

Ich war gewesen, daß er nichts aus Berlin bringe. Auf die Fragen des deutschen Botschafters, was das britische Kabinett beschloßen habe und ob seine Rede im Unterhaus eine Kriegserklärung bedeute, antwortete Grey, es sei keine Kriegserklärung, sondern eine Darlegung von Bedingungen. Pichonowsky fragte sehr ernst, was das für Bedingungen seien, worauf Grey bemerkte, er würde Pichonowsky persönlich alles gesagt haben, „denn kein Mann hat schwerer gearbeitet, um den Krieg abzuwenden, und aufrichtiger diesen kommenden Krieg gehaßt als Pichonowsky“; aber Pichonowsky hätte alles, was ihm gesagt worden sei, nach Berlin telegraphieren müssen, und die deutsche Regierung hätte nicht eine Stunde vor dem übrigen Ausland den Inhalt seiner Rede kennen dürfen.

Grey erwiderte daher, in einer Stunde werde die gesamte Welt seine Rede kennen. Er könne nicht im voraus sagen. Als Pichonowsky fragte, ob die Neutralität Belgiens

eine der Bedingungen sei, wiederholte Grey, daß er vor seiner Unterhausrede nichts sagen könne. Grey schreibt weiter, Pichonowsky habe ihn angefleht, England möge die belgische Neutralität nicht zu einer der Bedingungen machen. Er, Pichonowsky, wisse nichts von den Plänen des deutschen Generalstabes. Er nehme nicht an, daß eine ernsthafte Verlegung der belgischen Neutralität in Frage komme, aber es könne sein, daß die deutschen Truppen vielleicht durch eine kleine Ecke Belgiens ziehen würden. Grey bemerkte zum Schluß, daß das, was Pichonowsky über seine eigene Unkenntnis der deutschen militärischen Pläne sagte, sicherlich der Wahrheit entsprachen habe. Pichonowsky habe an der Verlegung Belgiens keinen Anteil gehabt.

Zu einem höchst aufregenden Zwischenfall kam es bei einem unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelten Spionageprozeß in Warschau. Einer der bekanntesten Rechtsanwälte Warschaws gab auf einem Augen, der ihn längere Zeit vorher im Korridor geprügelt hatte, im Sitzungssaal plötzlich sechs Pistolenschüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Vermutlich ist die Tat die Folge eines Nervenzusammenbruchs.

Die Eröffnung der Reichstags-Sitzung hat in Berlin durch Oberbürgermeister Dr. Schick stattgefunden.

Am 27. April begeht die Landwehrgesellschaft in Berlin ihr 25-jähriges Bestehen.

Der italienische Flieger Depinedo trat einen Absturz an, der ihn über 55 240 Kilometer in 73 Stappen von Brindisi über Tokio nach Melbourne und zurück nach seinem Ausgangspunkt führen soll.
 Zwei Riesentornvögel in Chicago gingen in Flammen auf. Der Schaden wird auf rund 2 1/2 Millionen Dollars geschätzt.
 Das Luftschiff „Los Angeles“ ist auf seinem Rückflug von den Bermudas-Inseln wieder in Lahefurt eingetroffen.

Beste Nachrichten.

Ein Opfer des Wahlkampfes.

Berlin, 26. April. In Schöneberg kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Plakatträger der Deutschen Nationalen Partei und Angehörigen des Reichsbanners, die sich auf einem mit Plakaten bestellten Möbelwagen befanden. Als die Angehörigen des Reichsbanners dem Deutschen Nationalen das von ihm getragene Hindenburgbild entziehen wollten, gab dieser zunächst einen Warnungsschuss ab, und als man weiter auf ihn einbrang, zwei weitere Schüsse. Ein Angehöriger des Reichsbanners wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet. Die Untersuchung ist im Gange.

Das Urteil gegen die oberhessischen Aufständischen.

Leipzig, 26. April. In dem Prozeß vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts gegen die wegen Hochverrats angeklagten Oberhessler wurde das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt Krol, Swatowski, Gaja und Schwiery zu je 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Maßkilt und Ghoropa zu je 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis, und Emokka zu 9 Monaten Gefängnis. Gaja, Ghoropa, Emokka und Krol, die polnische Staatsangehörige sind, werden aus dem Reichsgebiet ausgewiesen.

Zwei Oberhessler gefaßt.

Düsseldorf, 26. April. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, die beiden Hauptverdächtigten in dem großen Betrugsverfahren gegen Rebus und Sonnen wegen Vergebung fingierter Reparationsaufträge festzunehmen. Es handelt sich um den Kaufmann Josef Oberath alias Joe Orbach und den stellenlosen Kaufmann Karl von Waegeninge. Nach der Festnahme ihrer Helfershelfer, die vor längerer Zeit erfolgte, war ihnen die Flucht gelungen. Sie haben sich in Berlin und anderen Städten aufgehalten und waren kürzlich nach Düsseldorf zurückgekehrt.

Todesstrafe für einen Kamenischen.

Lübeck, 26. April. Vor dem Schwurgericht stand der Fall des früheren Hausmeisters Liedemans zur Verhandlung, der angeklagt ist, am Neujahrstage die Schülerin Hilly Koss verschleppt, nach einem Elbstückverbrechen getötet und den Leichnam in einer Zentralheizungsanlage verbrannt zu haben. Liedemans wurde zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Ein bulgarischer Kommunistenführer erschossen.

Sofia, 26. April. Bei einer Durchsuchung von Sofia wurde der Kommunistenführer Ivan Manoff, der der Aufforderung, sich zu ergeben, nicht nachkam, erschossen.

Waimiete in Preußen unverändert.

Berlin, 27. April. Nach einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Pressedienstes werden die Sätze der Aprilmiete (76 bzw. 72 Proz. der Friedenmiete unverändert für den Monat Mai in Preußen belassen.

Autistler in der Charité.

Berlin, 27. April. Ivan Autistler, dessen Gesundheitszustand im Untersuchungsgefängnis sich verschlimmert hat, ist jetzt nach der Charité gebracht worden. Im Laufe des heutigen Tages wird über den Haftentlassungsantrag entschieden werden.

Sam Pariser Attentat.

Paris, 27. April. Der „Intransigeant“ hat den Sowjetbotschafter um seine Eindrücke über das Attentat gebeten. Der Botschafter ließ sich entschul-

Der Erbe.

„Was sollte ich bei euch?“

entgegnete Minna bitter. „Ich passe nicht mehr in euren Kreis.“

„Versteh nicht so, Minna. Wir alle haben dich lieb.“

„Auch ich habe euch lieb — von ganzem Herzen. Und ich wollte, ich könnte mit dir und Vater fortziehen — weit fort, um nie wieder hierher zurückzukehren.“

Sie brach in leidenschaftliches Weinen aus. „Was ist geschehen, Minna?“ fragte Hilde erregt, die Hände der Freundin ergreifend.

Minna lehnte den Kopf an die Schulter Hildes und weinte eine Weile bitterlich vor sich hin. Sie vermochte nicht zu sprechen, aber Hilde verstand sie ohne Worte.

„Es ist nichts und doch vieles geschehen“, sagte Minna nach einer Weile. „Ich kann es dir — ich kann es niemandem erzählen! Fritz — oh, er ist doch der Vater meiner Kinder, ich muß schweigend mein Schicksal tragen.“

„Dein Mann war verheiratet?“

„Ja, er war einige Wochen in Berlin und anderwärts. Und da ist er denn wieder mit diesen schlechten Frauen zusammengekommen — du kennst sie ja. Mit höflichem Köpfchen erzählte er mir, daß sie in diesem Sommer wieder zu uns kommen würden — und ich — ich muß das alles mit ansehen — und muß für sie arbeiten — und er — ach, er tut es ja doch nur um des köstlichen Geldes willen. Ich kann ihn nicht mehr achten — das ist das Schrecklichste von allem. Hilde, meine Liebe zu ihm ist ja längst erloschen — jetzt hat er auch meine Achtung verloren. Ach, Hilde, könnte ich mit dir gehen.“

Du wirst mich im Laufe des Sommers besuchen, Hilde, und dann wollen wir einige Wochen still und friedlich zusammen verleben. Du bringst natürlich deine Kinder mit. Dein Vater wird ja auch auf Schloss Niedberg wohnen, und wir werden glücklich hier in dem stillen Frieden unseres Lebens.“

lingen und beauftragte den Presseschef, dem französischen Journalisten mitzutellen, daß er als Vertreter eines fremden Staates mit der inneren Politik Frankreichs und mit dem Kommunismus überhaupt nichts zu schaffen habe.

Die Sühne für einen Raubmord.

Kaiserlautern, 27. April. Im Hofe des Bezirksgefängnisses wurde durch den Scharfrichter Reichart aus Münden der Zagner Emil Engelhardt von hier wegen Ermordung und Vererbung des Architekten Carl Sprenger hingerichtet.

Was sie im Schilde führten.

Sofia, 27. April. Die bisher zutage gebrachten Unterlagen beweisen deutlich, daß die Führer des linken Flügels der Bauernpartei bei dem geplanten Umsturz das neue Ministerium bilden wollten. Unter anderem sollten Petrini Ministerpräsident und Jankoo Sabaloff, der unter der früheren Bauernregierung Unterrichtsminister war, Minister des Innern werden. Hauptmann Antonoff war zum Kriegsminister und der bei seiner Festnahme erschossene Major Jankoff zum Führer der roten Revolutionsarmee ausgerufen. Neue Festnahmen stehen unmittelbar bevor.

Handelsteil.

Berlin, den 25. April 1925.

Am Devisenmarkt befindet sich die Befestigung des englischen Pfundes in der Weiterentwicklung. Auf der Schweizerischen Franken und der holländische Gulden liegen recht fest. Dagegen ist der französische Franc immer noch einer rückwärtigen Tendenz ausgesetzt.

Am Effektenmarkt war die Stimmung freundlich, aber doch durch Zurückhaltung gekennzeichnet. In Rentenmarkt Stille. Zwangsanleihe ist auf 53 zurückgegangen. 2er R. Schätze 0,514, 2er 0,42.

Am Produktenmarkt herrschte auf allen Gebieten Stille. Weizen und Roggen nahmen die Wahlen sehr vor sich, da der Mehlbedarf noch wie vor zu wünschenswert ist. Hafer blieb knapp und gefragt. Für Getreide und Mehl fehlte Beachtung. Das Angebot von Kleie war für die dringende Nachfrage völlig unzulänglich, andererseits wertvollste Futtermittel sind wieder nur zum unmittelbaren Verbrauch erworben worden. Devisaen sehr still.

Der Stand der Markt.

	6.	8.
100 holländische Gulden	168,04	168,46
100 belgische Franken	21,24	21,30
100 norwegische Kronen	68,58	68,76
100 dänische Kronen	77,90	78,10
100 schwedische Kronen	118,04	118,37
100 dänische Gulden	80,16	80,35
100 italienische Lire	17,24	17,28
1 englische Pfund	20,20	20,25
1 Dollar	4,19	4,30
1 argentinische Peso	1,60	1,60
100 französische Franken	21,82	21,88
100 schweizerische Franken	61,80	61,50
100 spanische Peseten	60,07	60,20
100 österreichische Schilling	59,07	59,21
100 tschechische Kronen	12,48	12,47

Warenmarkt.

Wittagsbörsen. (Umtlich.) Getreide und Devisaen 1 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station Weizen Märk. 248-251. Roggen Märk. 224-227. Emmergerste 215-223. Futter- und Wintergerste 192-211 Hafer Märk. 202-211. Mais Mai 188,50, Weizenmehl 32-34,50. Roggenmehl 28,25-31,75. Weizenkleie 15-15,25. Roggenkleie 16. Raps 395-400. Weizenmehl 3 bis 390. Futtermehle 22-27. Kleine Speiseerbsen 1 bis 22. Futtererbsen 19-21. Beluschken 19-21. Gelbbohnen 19-20. Bohnen 19-21. Lupinen blaue 10-1 gelbe 11,50-14,50. Erbsella 14-16. Bohnstangen 10 bis 15,40. Weizenkörner 22,50-23,80. Traudenschönl 10, bis 10,60. Unverwertige Futterkörner 17,75-18,50. Zemelasse 30-70 9,50. Kartoffelkosten 18,40-19,80.

Schlachtviehmarkt.

(Umtlicher Bericht vom 25. April.) Auftrieb: 2870 Rinder, darunter 782 Bullen, 8 Ochsen, 1287 Kühe und Färsen, 3600 Kälber, 6743 Schaf 7422 Schweine, 26 Flegeln, 294 ausländische Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark je Kopf: 1. vollfleischige ausgewählte 52-56, 2. voll ausgew. im Alter von 4-7 Jahren 45-49, 3. jun

fleischige, nicht ausgewählte 41-44, 4. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35-38.
 Bullen: 1. vollfleischige ausgewählte 50-51, 2. voll ausgew. jüngere 44-47, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38-42.
 Färsen (Kälber) und Kühe: 1. vollfleischige ausgewählte Färsen 50-54, 2. vollf. ausgew. Kühe 43-4 3. ältere ausgew. Kühe 34-38, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 26-30, 5. gering genährte Kühe und Färsen 20-22.
 Gering genährtes Jungvieh (Fleischer): 35-40.
 Kälber: 1. Doppellender feinsten Mast —, 2. feinst Mastfärbler 80-85, 3. mittlere Mast- und beste Saugfärbler 60-75, 4. geringe Mast- und gute Saugfärbler 40-51; 5. geringe Saugfärbler 30-38.
 Schafe: 1. Stallmastlämmer und jüngere Hammel 4 bis 54, 2. ältere Hammel und gut genährte jüngere Schaf 38-45, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergs Schafe) 22-30.
 Schweine: 1. fette, über 3 Rentner Lebendgewicht —, 2. vollfleischige von 240-300 Pfund 63-64, 3. vollf. bei 200-240 Pfund 61-63, 4. vollf. von 160-200 Pfund 59-61, 5. vollf. von 120-160 Pfund 57-58, 6. unter 120 Pfund bis 56. Sauen: 56-60.
 Flegeln: 20-25.
 Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt. Kühe langsam. Schafe ruhig. Schweine glatt. Aus veterinärpolizeilichen Gründen fällt der vom Sonnabend, den 2. auf Freitag, den 1. Mai d. J., verlegte Viehmarkt wegen der Mastviehauktion aus.

Gedenktage für den 29. April.

1676 † Der holländische Seeheld Michiel de Ruyter in Chrafas (* 1607) — 1769. † Der Feldherr Arthur Wellesley, Herzog von Wellington, in Dublin († 1805) — 1808. † Der Dichter Ernst Freih. v. Feuchtersleben in Wien († 1849) — 1825. † Der Jurist Oskar v. Wächter in Tübingen († 1902) — 1848. † Der Forschungsreisende Karl v. Hahn in Friedridtsdal bei Freudenstadt. Sonne: Aufgang 4,37, Untergang 7,19. Mond: Aufgang 9,6 W., Untergang 12,25 W.

Sport und Spiel.

Fußball. „V.f.W.“ 1. Elf gegen S.C. Leubnh 1. Elf 3:2 (1:2). Trotz der regnerischen Wetter fand am Sonntag in Leubnh auf immerhin gutem Platz unter Leitung eines Schiedsrichters von 00 das Treffen beider ebengenannten Mannschaften statt. Von Anfang bis Ende wurde ein äußerst stoffes und technisches Spiel zur Schau getragen. In der 17. Minute fiel das erste Tor und zwar für Leubnh. Kurz darauf landete auch ein trefflich geschossener Ball der Dippoldisdwaler in den Netzen des Gegners und stellte den Ausgleich wieder her. 7 Minuten vor Pflanzwechsel hatten die Leubnhler wieder einen Torerfolg zu verzeichnen. Nach Wiederanstoß konnten die Dippoldisdwaler bald durch einen gut placierten Ball wieder ausgleichen. Drei Minuten vor Schluß vermerkte der Rechtskuchen der V.f.W. einen vorzüglich geschossenen Eckball durch Einköpfen und sicherte somit den verdienten Sieg der Dippoldisdwaler. Die 2. Elf und die 1. Jugend fuhren wegen des am Vormittag herrschenden schlechten Wetters nicht nach Leubnh. Das Spiel werden dort voraussichtlich am 1. Mai ausgetragen.

Sächsisches.

Radeberg. Einbrüche in Wäckerläden werden seit einigen Wochen in mehreren Orten der Umgegend beobachtet. So wurden kürzlich in Hanswalde, Großkrammsdorf und anderen Orten Einbrüche bei Wäckern und Kolonialwarenhandlern angefaßt. Dabei wurden die Ladenkästen aufgebrochen und größere Geldbeträge gestohlen. Die Fenstergehäusen waren mit einem spitzen Gegenstand angebohrten und so zum Springen gebracht worden.

Reichen. Der Verband deutscher Kachelofen-Fabrikanten in Reichen hat die Kündigung sämtlicher in dem Verbandsfabriken beschäftigten Arbeiter zum 2. Mai dieses Jahres beschlossen, nachdem die Arbeiter der Reichen Kachelofenfabrik nach Ablehnung einer 10 prozentigen Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt haben.

Leipzig. Nach ist der Fall Rowel gerichtlich noch nicht abgeschlossen, da bringt eine neue Kunde von einem ungetreuen Beamten der Leipziger Kriminalpolizei in die Öffentlichkeit. Bei der neuen Verhaftung handelt es sich um einen Kriminalbeamten vom Leipziger Polizeipräsidium, dessen Tätigkeit in der Bekämpfung der geheimen Spielklubs lag. Der Kriminalbeamte A. machte, wie bes jetzt feststeht, mit zwei Vorständen von Leipziger Spielklubs gemeinsame Sache und empfangt dafür eine entsprechende Entschädigung. A wurde am Donnerstagmorgen verhaftet und auch die beiden Vorstände wurden in Haft genommen. Ein zweiter Kriminalbeamter ist außerdem noch in diese Angelegenheit verwickelt.

„Ja, aber wenn er mich an seinen Vater erinnert, dann fallen sich meine Augen mit brennenden Tränen, und eine geheime Angst erfasst mich, daß er dereinst seinem Vater gleichen könnte.“

„Das ist schrecklich, Minna.“

„Es ist das Unglück, das ich schweigend tragen muß.“

„Komme mit mir, Minna — wäre es auch nur für einige Wochen. Es wird alles wieder ins Gleichkommen.“

„Bei uns nicht“, entgegnete Minna resigniert. „Ich kann dich nicht begleiten — lebe wohl, Hilde — überlaß mich meinem Schicksal.“

Sie küßte Hilde, die der Freundin keinen Trost zu spenden wußte. Ein auf diese Weise geröstetes Glas läßt sich nicht wieder aufbauen von fremder Hand. Da mußte eine innere Wandlung vor sich gehen.

Mit milden, langsamen Schritten verließ die unglückliche Frau den Friedhof.

Hinter den Bergen verglomm der letzte Schimmer des Abendrots, und graue Dämmerung hüllte die Welt ein. Aber als Hilde das Auge zu dem dunklen Himmel erhob, da leuchtete ihr mildtrübend der Abendstern entgegen, als wolle er ihr zeigen, daß das Auge Gottes selbst in der dunkelsten Trübsal über uns armen Menschenkinder wacht.

Veröffentlichung folgt.

(Linnal erprobt, immer verlobt)
 Für Färbereicheiter

Lobeck's
 SCHOKOLADE KAKAO DESSERT

Minna schüttelte traurig das Haupt.

„Er läßt mich nicht fort“, entgegnete sie. „Er haßt euch — er spottet über euch! Oh, er ist schlecht genug, dir anzutrauen, du würdest noch einmal den Dunkel Koffs heiraten.“

Hilde erstarrte vor Unmut. Doch sie unterdrückte ihre Erregung und sagte ruhig:

„Das ist allerdings ein schlechter Scherz. Aber wir wollen nicht mehr daran denken. Doch wenn es dir hier untrügllich wird, meine liebe Minna, dann komme zu mir, du findest stets eine Heimat bei mir.“

„Ich kann nicht, Hilde. Ich muß auf meinem Platz ausstehen, solange meine Kräfte ausreichen. Ich bin es doch meinen Kindern schuldig. Was sollte ohne Mutter aus ihnen werden? Fritz hat keine Liebe für sie. Sie sind ihm ebenso gleichgültig, wie ich ihm gleichgültig geworden bin. Ach, laß uns nicht mehr von meinem Unglück sprechen, es ist ja doch nicht zu ändern. Ich bin nur gekommen, um dir ein leeres Leben zu sagen und dir alles Glück, was du verdienst, zu wünschen.“

„Mein Glück ruht hier unter dem kalten Marmor, Minna.“

„Ja, ich weiß — aber er ist von dir geschieden, ohne daß ein Fleden auf seinem Andenken, auf eurer Liebe geblieben ist. Du darfst ihn noch im Tode lieben und ehren. Ach, Hilde, nicht der Tod schlägt die schmerzhaftesten Wunden, sondern das Leben, das grausame Leben, das die Liebe vernichtet und das uns das, was uns das Beste war, beschmüht und uns hohnlachend vor die Füße wirft. Und dann hast du deinen und seinen Sohn! In ihm erstebt dir der Verstorbenen aufs neue — auf ihn kannst du alle Liebe, alle Treue übertragen, die du dem Verstorbenen geweiht hast. Dein Sohn wird zum Mann heranwachsen, der Erde seines Namens, der Erde eurer Liebe, eurer Treue! Welch ein Glück mußt du empfinden, in deinem Sohn den verstorbenen Geliebten wieder zu sehen.“

„Auch du hast einen Sohn, Minna.“

Ergebnis der Reichspräsidentenwahl im amtschauptmannschaftlichen Bezirk

	Hindenburg	Mary	Ehldmann
Dippoldswalde	1551	719	211
Altberg	385	427	67
Bärenstein, Stadt	154	156	6
Frauenstein	474	355	18
Gießing	475	355	8
Glashütte	641	820	71
Lauenstein	306	167	5
Zimmelsdorf	117	54	1
Bärenburg	68	39	2
Bärenfeld	108	52	6
Bärenklause-Naustsch	53	57	14
Bärenstein, Dorf	138	151	2
Beerwalde	130	41	20
Bertelsdorf	54	1	
Brüchen bei Lauenstein	78	10	
Brüchen bei Pößendorf	119	104	6
Börnertsdorf	186	6	8
Borlas	156	128	16
Brüllwitz	164	6	6
Buttersdorf	417	62	8
Canndorf	208	76	3
Dittersdorf	207	52	1
Dittsdorf	271	80	2
Ehra	100	10	4
Ehnsdorf	23	104	61
Elsend	47	18	1
Falkenberg	107	53	5
Freibergsdorf	258	11	4
Gärstenau mit Mägdlitz und Gottfretzen	222	37	
Gärstenwalde m. Rudolphsdorf	144	59	2
Gombitz	111	48	7
Großhau	377	412	14
Hainichen	190	224	44
Hartmannsdorf	251	74	31
Hausdorf	115	6	13
Henndorf	60	1	
Henndorf	167	61	3
Hermstedt bei Dippoldsw.	60	35	
Hermstedt im Erzgebirge	253	63	48
Hirschbach	140	18	3
Hirschpöschwitz	51	33	
Hörsdorf	389	228	77
Holzhau	91	28	4
Holzhau	250	91	8
Hirschdorf	178	30	15
Kleinobritzsch	153	21	1
Kleinobritzsch	48	108	18
Kreitzsch	507	598	98
Leibnau	234	19	1
Liebenau	131	21	2
Löbau	153	26	2
Lungwitz mit Seibitz	105	174	67
Lützen	513	84	9
Maschwitz	84	90	30
Melzdorf	83	21	26
Melzdorf	58	120	26
Obercarlsdorf	187	108	37
Obercarlsdorf	100	35	6
Obercarlsdorf	112	64	4
Obercarlsdorf	202	25	1
Obercarlsdorf	153	63	18
Ostschleitz	280	312	58
Pöschwitz	594	180	20
Pöschwitz	100	65	15
Rechenberg	295	287	51
Rechenberg-Jaunhans	140	30	3
Rechenberg	340	58	4
Rechenberg	459	121	28
Rechenberg	57	25	8
Reinhardtshaus	307	59	69
Reinhardtshaus	131	69	9
Röthenhain	171	24	4
Röthenhain	224	217	24
Saatzdorf	159	49	48
Saatzdorf	119	57	5
Schleitz	79	61	43
Schleitz	412	651	158
Schleitz	155	79	8
Schleitz	359	224	16
Segitz	60	57	1
Speitzsch	58	72	15
Tschelwitz-Verbünden-Kleba	88	5	1
Waldersdorf	161	67	1
Waldersdorf	88	5	1
Waldersdorf	124	63	1
Waldersdorf	100	239	1
Waldersdorf	60	2	1
Waldersdorf	149	63	2
Zusammen 18 051 10 317 1 882			

Das Ergebnis in Sachsen

Dresden. In den drei sächsischen Wahlkreisen erzielten die Präsidentschaftskandidaten folgende Stimmzahlen:

	Dresden	Leipzig	Chemnitz	Zusammen
Hindenburg	511 633	331 643	490 272	1 333 548
Mary	418 249	276 828	284 993	977 870
Ehldmann	65 150	82 226	138 653	286 029

Zählt man aus der ersten Wahl und der Reichstagswahl am 7. Dezember die Stimmen der Deutschen, der Deutschen Volkspartei, Wirtschaftspartei und ökonomischen Parteien einerseits und der Sozialdemokratie, des Zentrums und der Demokraten andererseits zusammen, dann ergibt sich folgendes Ergebnis im Freistaat Sachsen:

Wahlkreis	26. April	7. Dezember
Hindenburg	1 333 548	1 054 502
	1 054 502	1 184 540
Mary	977 870	1 185 076
	1 185 076	1 187 636
Ehldmann	286 029	294 188
	294 188	294 448

Das Wahlergebnis im Reiche

Berlin: Gegen 3 Uhr morgens veröffentlichte der Reichswahlleiter folgendes vorläufiges Gesamtergebnis:

Hindenburg	14 639 399
Mary	13 751 640
Ehldmann	2 000 000

Soweit es sich übersehen läßt, ist der Wahltag im Reiche mit einigen Ausnahmen ruhig verlaufen. In Durlach bei Karlsruhe kam es mittags zu blutigen Zusammenstößen zwischen Angehörigen des Reichsbanners und Angehörigen des Reichsblocks, wobei es einen Toten und zwei Schwerverletzte gab. In Wor-

lin kam es abends zu Kämpfen zwischen Angehörigen des Reichsbanners und des Roten Jungsturms mit Partisanen, die sich zum Reichsblock bekannten. Auch Reichsbannerleute und Angehörige des Roten Jungsturms rangelten sich hin und wieder an. Nach einem solchen Zusammenstoß gab es in Treptow drei Leichtverletzte. An anderer Stelle kam es zu einer Messerfehde zwischen Reichsbannerangehörigen und Angehörigen der Vaterländischen Verbände. In der Ansebeckstraße zu Charlottenburg überfielen nach Mitteilung des Polizeipräsidenten Reichsbannerleute ein Personauto, in dem sich einige Angehörige des Reichsblocks befanden. Zwei Polizeibeamte, die hinzueilten, wurden von Reichsbannerleuten umzingelt und ein Oberwachmeister durch Stockschläge zu Boden geschlagen.

Sächsisches.

Weschelburg. Am Donnerstag feierte der ehemalige Tischlermeister Eduard Uhlig mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar ist 87 bzw. 84 Jahre alt.

Hartau bei Chemnitz. Auf einer hier aufgestellten Luftschaukel fuhr ein übermühter junger Mensch von 21 Jahren, der verheiratet ist, über die Vorrichtungen des Besitzers hinaus, so daß ihm der Besitzer die Benutzung der Schaukel verbot. Bei dem sich daraus entwickelnden Wortwechsel schlug der junge Mensch dem Besitzer derartig die Faust ins Gesicht, daß der Geschlagene benimmungslos zu Boden stürzte, worauf ihn der Kolping noch mit dem Fuß in den Unterleib stieß. Die hierbei erlittenen Verletzungen waren so schwerer Art, daß der Geschlagene ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Cobitz. Einen schlimmen Ausgang hat im benachbarten Soboth ein Rinderpiel genommen. Vor 14 Tagen hatten sich dort eine Anzahl Knaben zur Lebung des Wurfes mit einem einen Meter langen zugespitzten schwachen Holzspeer zusammengefunden. Hierbei wurde der achtsjährige Sohn Fritz des Gasthofbesizers Stephan von einem anderen Knaben unabsichtlich in das Gesicht unterhalb des Auges getroffen. Da sich Spuren des Wundstarrkrampfes zeigten, mußte der Knabe am Osterabend in das Kreiskrankenhaus Leisitz überführt werden. Hier wurde bei der Röntgenbestrahlung festgestellt, daß sich in der verletzten Gesichtsstelle ein Holzsplitterchen der Spitze des Holzspeeres befand. Leider vermochte auch die sofort vorgenommene operative Entfernung des Splitters das Kind nicht mehr zu retten, welches an Wundstarrkrampf seinem Leben erlag.

Hohenstein-Ernstthal. Der Stadtrat hat beschlossen, auch nach der zweiten Präsidentenwahl die Listen der Namen der Nichtwähler öffentlich auszuliegen. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Bürgermeister Dr. Dohy, wie schon viele Male, von dem kommunistischen Vertreter Bornschlag scharf angegriffen und beleidigt, wobei er auch noch durch Vorsteher Kraus (Kom.) Unterstützung fand. Dr. Dohy verließ zweimal mit seinen Ähnen den Sitzungssaal. Die bürgerlichen Vertreter sind in der Minderheit.

Plauen. Was nicht alles zur Reklame gemacht wird. Eine Plauerer Lederfabrik hieß Freitag 600 Ballons, von denen jeder mit einem Cofferetlos bzw. Ostseehorn versehen worden ist, aufsteigen.

Oelsig i. V. Der seit Anfang dieses Jahres währende Streit um das Amt des Vorsitzenden im Stadtverordnetenkollegium hat damit geendet, daß die Kreisbauernschaft Leisitz die Wahl des kommunistischen Vertreters Dittmar bestätigt, die des bürgerlichen Kandidaten Esterlein aber verworfen hat.

Rundfunkspielplan für Dienstag den 28. April 1925. Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig. Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: 454 m. 10 Uhr vormittags: Wirtschaftsrundfunk: Woll- und Waukwollpreise.

10.15: Was die Zeitung bringt.
12: Mittagmusik.
12.55: Neuer Zeitzeichen.
1 Uhr nachmittags: Börsen- und Pressebericht.
4: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Weizen.

4.30-6: Konzert der Hauskapelle.
6: Wirtschaftsnachrichten: Landwirtschaftliche, Baumwolle, Weizen - Wiederholung.
6.30-7: Leseproben aus den Reuverschreibungen auf dem Wollmarkt.
7.30: Vortrag: Ing. Kurt Winger „Wärmewirtschaft in der Technik“.

7.30-8: Vortrag: Dr. Karl Thalheim: Grundfragen des Rinderhygienerechts.

Weimarer Abend, 7.15: Weimarer Komponisten. Mitwirkende: Die Komponisten und Benno Haberl vom Deutschen National-Theater in Weimar. 1. Arthur Habel: a) Sonate für Violone und Klarinet (op. 17). Der Komponist und Gustav Lewin. b) „Gebet“ (dem Vaterunser nachgebildet, Verfasser unbekannt), für Tenor, Violine und Klarinet (W. Haberl, der Komponist und G. Lewin). 2. Rudolf Peterka: a) Streichquartett, op. 9 (die Herren Peterka, Rudolf, Uhlig, König), b) „Du“ (Emil Ludeke), c) „An Madonna“ (Emil Ludeke), d) „Meine Herrlichkeit“ (Emil Ludeke). Benno Haberl und der Komponist. 3. Gustav Lewin: a) Sonate für Klarinet und Violine, C-dur, in 4 Sätzen (der Komponist und Arthur Habel), b) An eine junge Freundin (Gustav Falke), c) Was will ich mehr (Gustav Falke), d) Purpurrote Rosen (Rainer, Marie Rilke), e) Der Sonne entgegen (Karl Henckell; Benno Haberl und der Komponist). Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Pressebericht und Sackebells Sportfunkdienst. Schluß 10 Uhr. Danach Freizeit für Funkfreunde, die auswärtige Stationen hören wollen.

Zwei Kuhkälber

reinblütige Ochsen, gibt ab
Erbhofgut Reinholdshain

„Industrie“
Saat- und Speisekartoffeln
verkauft Flemming

Naturheilverein
Heute Montag Mitgliederver-
sammlung im Birsch.

Alle Sorten
Siebe
für Landwirtschaft und Gewerbe,
sämtliche

Reparaturen
werden preiswert ausgeführt
sowie alle

Schleifarbeiten
bei Schleifmeister
Wendelin Hode

Drucksachen: C. Jehne

Sägespäne

Maschinen 1 R., gibt ab so lange
Vorrat reicht

Sägewerk Seifersdorf
Streu- und
Putterstroh

verkauft
Vorwerk Oberhälslich

Brühes
Sammelfleisch
empfiehlt Aug. Heinrich

Donnerstag den 30. April
Amtshof großes Schlachtfest
Es ladet ergebenst ein W. verw. Hamann

Während der Zeit meiner Berufung an die staatl. Frauenklinik, Dresden, bis voraussichtlich 1. Juli 1925, übernehmen die
Vertretung in meiner Praxis
und Klinik in Bärenfels

Herr Dr. med. Delling und Herr Dr. med. Back
Dippoldswalde
Sprechzeit in Bärenfels: bis 1. Mai 4—6 Uhr nachm.
vom 1. Mai ab, wie bisher, 9—11 Uhr vormittags.

Dr. Loisewitz

Arbeitsmädchen und -frauen
sucht Rittergut Berrenth

Dr. Körner-Kipsdorf
verreist
bis Mitte Mai

Empfehle

mein reichhaltiges Lager in:

4 kompl. Küchen
Speisezimmer

eicht Eiche, und einzelne Büffets, Schreibtische, Kommoden, Bett-
stellen, Stühle, Sessel usw. zu äußerst günstigen Preisen

Bau- und Möbelwerkerei

H. Strubel

Dippoldswalde

✂	zanderender Würfelkühle, Jr. Mart 1.25	✂
	Burgler Würfelkühle „ „ 1.25	
	Burgler harte Stückkühle „ „ 0.95	
	Breitens (Halbkühne) „ „ 1.—	

ab Lager

Braune, am Bahnhof



Zeige hiermit ergebenst an, daß ich gestern mit einem Trans-
port der besten

dänischen und Seeländer Pferde
eingetroffen bin, und stelle dieselben ab heute bei mir unter
zulänglichsten Zahlungsbedingungen zum Verkauf

Georg Viehscher

Reichstädt, Tel. Dippoldswalde 140

Saatkartoffeln

(Industrie) sowie

Speisekartoffeln

hat abgegeben Erich Böhme, Reinholdshain

Heute Montag vormittag starb nach schwerer, mit
großer Geduld ertragener Krankheit unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau

Clara Bertha verw. Körner

geb. Johne
Mahlensausgängerin

im 66. Lebensjahre.

Dies gelgt Schmerzerfüllt an

die trauernde Familie Körner

Beerwalde, Thalmühle, 27. April 1925

Die Beerdigung findet Donnerstag 30. April
nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus nach dem
Friedhofe Reichstädt statt.